

wäre es Unrecht, sich mit dem Gebotenen nicht zu begnügen und dem mit nicht geringen Opfern ins Leben getretenen und nun glücklich zu Ende geführten Unternehmen ein ungeteiltes Lob vorenthalten zu wollen. — Wie die früheren sind auch die letzten drei Lieferungen mit einem die einzelnen Blätter erläuternden Text versehen, der, ohne nach irgend einer Richtung erschöpfend sein zu wollen, doch das zum richtigen Verständnis der Darstellungen nötigste in knapper Form beibringt, sodafs jedem, der sich für Nürnbergs Vergangenheit interessiert, das Werk in seiner Gesamtheit nur warm empfohlen werden kann.

Th. H.

Sebastian Grüner, Über die ältesten Sitten und Gebräuche der Egerländer. 1825 für J. W. von Goethe niedergeschrieben. Herausgeg. von Alois John. Mit 8 farbigen Bildtafeln. — Beiträge zur deutsch-böhmischen Volkskunde. Im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen, geleitet von Professor Dr. Ad. Hauffen. IV. Bd. 1. Heft. Prag. J. G. Calve. 1901. (138 S.) 8^o.

Indem A. John das lange verschollen gewesene Manuscript des bekannten, mit Goethe befreundeten Egerer Magistratsrates Sebastian Grüner in vorliegender Ausgabe bekannt macht, hat er sich ein doppeltes Verdienst erworben. Einerseits bedeutet nämlich das Buch einen wertvollen Beitrag für die Goetheforschung, da John in der Einleitung und in einem angehängten Auszuge der Stellen über Grüner aus Goethes Tagebüchern den lebhaften Anteil schildert, den der Dichter an Grüners Arbeit nahm. Er stellt die mancherlei allgemeinen und besonderen Hinweise und Anregungen zusammen, mit denen Goethe den Freund fördert, und zeigt, wie er mit stetem Interesse den Fortschritt der Arbeit begleitet und zu ihrem Abschlusse anspornt.

Aus diesen Schilderungen werden die Jünger der Volkskunde mit Freuden ersehen, dafs auch für ihr Arbeitsgebiet Goethe einen offenen Sinn und ein für seine Zeit merkwürdig klares Verständnis gehabt hat.

Andererseits ist sodann Johns Veröffentlichung des Grüner'schen Manuscriptes natürlich von besonderem Werte für die Volkskunde des Egerlandes. Grüner hat schon vor nunmehr fast 100 Jahren seine volkskundlichen Sammlungen begonnen und so konnte er noch aus Quellen schöpfen, die heute zum Teil schon versiegt sind, ein Umstand, der seinen Aufzeichnungen von vornherein eine erhöhte Bedeutung verleiht und das umso mehr, weil Grüner als geborener Egerländer mit dem Leben und den Gewohnheiten seiner Landsleute von Jugend auf genau bekannt war und ausserdem sich einer sehr vernünftigen Sammelmethode bediente, indem er die Bewohner, die Lehrer, die Pfarrer, die Schuster und Schneider persönlich befragte und so die Möglichkeit gewann, wahrheitsgetreue Bilder des Volkslebens liefern zu können. Hoch zu bedauern ist es daher, dafs Grüner nicht alle Seiten des Volkstums in seine Schilderung hineinbezogen hat, dafs er Haus und Hof, die an den Kreislauf des Jahres sich anschliessenden Sitten und Gebräuche, den Aberglauben u. a. nicht mit behandelt hat. Was er aber darbietet, ist von höchstem Werte — besonders sei auch auf die zur Egerländer Trachtengeschichte gehörigen colorierten Bildtafeln hingewiesen — und so ist die Veröffentlichung dieser Arbeit, von der John drei verschiedene Handschriften ausfindig gemacht hat, in jeder Hinsicht durchaus dankenswert.

Dr. Otto Lauffer.

Elfried Bock, Florentinische und Venezianische Bilderrahmen aus der Zeit der Gotik und Renaissance. München, F. Bruckmann A.-G. 1902. 8^o. 143 S. mit zahlreichen Abbildungen.

Die Kunst und das Verständnis für die Umrahmung von Bildern war nirgends so hoch entwickelt als in Italien zur Zeit der Renaissance. Gerade in unserer Zeit, wo den Gründen der künstlerischen Wirkung mit Vorliebe nachgegangen wird, war daher die Behandlung des vorliegenden Thema's angebracht und erwünscht. Nach einer kurzen Einleitung, in der der ästhetische Zusammenhang von Bild und Rahmen behandelt wird, geht Bock zu der Zusammenstellung des wichtigsten Materiales an Bilderrahmen über.